

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandl. M. 3.—
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

 Schluß der Inseraten-Aannahme Dienstag abends 7 Uhr. 

Inhalt: Ueberblick über die forstliche Entomologie. Von Assessor Fuchs, Heroldsbach (Oberfranken). — Neue, seltene Arten von *Pieris napi*. Von A. M. Schmidt, Frankfurt a. M. — *Eriogaster arbusculae* Fr. in Steiermark. Von Fritz Hoffmann, Krieglach (Steiermark). — Zum Saisondimorphismus bei Spannern. Von Dr. phil. et med. K. Wize, Jezewo bei Borek (Provinz Posen). — Sprichwörter und Redensarten aus der Insektenwelt. Von Fagnoul, Freiburg i. Br. — Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Paul Wolf und Hermann Raebel. — Kleine Mitteilungen. — Berichtigung.

Ueberblick über die forstliche Entomologie.

Von Assessor *Fuchs*, Heroldsbach (Oberfranken).

Ein nicht geringes Interesse ist von je dem Walde entgegengebracht worden; dieses Interesse übertrug sich auch auf dessen Bewohner aus dem Tierreiche. Ganz natürlich war es, daß von Anfang an den Lebewesen in erster Linie Teilnahme zugewandt wurde, welche einen Nutzen abwarfen, und das waren vor allem die jagdbaren Tiere aus den Ordnungen der Säugetiere und Vögel. Gar bald aber lehrten große Waldschäden das Augenmerk auf die kleinen und kleinsten Waldbewohner aus dem Insektenreiche zu richten und das Studium vor allem der Biologie dieser Tiere zu betreiben.

Das Fortschreiten in rein waldwirtschaftlichen Dingen war enge verknüpft mit großen Fortschritten in der Forstentomologie, ja, ich darf sagen, die allgemeine Insektenkunde verdankt einen großen Teil ihrer Bedeutung dem emsigen Forschen der Waldwirte, welche durch die Not gezwungen worden waren, vor allem die Biologie ihrer Feinde zu ergründen.

Trotz allem Fortschritt in der Erkenntnis dieser Dinge und ungeachtet des Aufschwunges in der Technik der Bekämpfungsmittel stehen wir auch heute noch dem schädlichen Wirken einiger weniger Insekten machtlos gegenüber — eine Tatsache, die vielleicht bestehen bleibt, solange es Menschen geben wird. Gewisse Insekten zeigen nämlich ein Hinneigen; zur Massenvermehrung, d. h. unter gewissen für sie günstigen und für ihre Feinde aus dem Tier- und Pflanzenreiche ungünstigen Umständen, deren Studium noch in den Kinderschuhen steckt, vermehren sich einige Arten binnen weniger Jahre zu ungeheuren schwer zu bewältigenden Massen, dabei den Wald zerstörend. Die Lebensweise dieser Insekten soll im nachfolgenden eingehender behandelt

werden, während ich hinsichtlich der minder wichtigen, aber für den Entomologen vielleicht hochinteressanten Tiere — dem in der Ueberschrift angedeuteten Vorhaben entsprechend — mich nur kurz fassen werde.

Ich komme nun zum speziellen Teil. Die Gliederung des Stoffes nehme ich der Systematik folgend vor; es wäre ja natürlich, die Insekten getrennt nach Holzarten vorzutragen; ich glaube aber im Anhalt an das System den Bedürfnissen eines entomologisch vorgebildeten Leserkreises entgegenkommen zu sollen, sodann aber würde die Einteilung nach Holzarten zu Wiederholungen Anlaß geben, welche nicht im Interesse der wünschenswerten Kürze gelegen sein dürften. Ebenso wenig halte ich eine Einteilung nach schädlichen und nützlichen Tieren für zweckentsprechend.

I. Coleoptera.

Ist diese Ordnung schon an und für sich die artenreichste zu nennen, so übertrifft deren Wichtigkeit in bezug auf Zahl und — wenn wir von einigen Lepidopteren absehen — auf Schädlichkeit alle anderen Ordnungen.

Die forstlich indifferenten Cicindelidae fallen in Sandgegenden als Imagines auf, wo sie vom Frühjahr bis zum Herbst auf den Wegen laufend und vor dem Wanderer wieder kurze Strecken fliegend angetroffen werden; die Larven bauen sich Röhren im Sand, besonders an Wegerinnen, in denen sie infolge ihrer Bauart wie Schlotfeger im Kamine, auf- und absteigen können und von gefangenen Insekten, Spinnen u. dgl. sich nähren.

Aus der artenreichen Familie der Carabidae interessieren die großen flugunfähigen Carabus-Arten, welche im Imaginal- und Larven-Zustande in nächtlicher Lebensweise räuberisch von den anderen Insekten leben, dabei allerdings noch nicht gelernt

haben, die nützlichen zu schonen. Die *Calosoma* verzehren in Laubholzgegenden in Fraßjahren viele schädliche Raupen; hierbei kommt ihnen ihr Klettervermögen wohl zu statten.

Das große Heer der Staphylinidae, der Raubkäfer, enthält manchen indirekten Freund des Waldwirtes; besonders erwähne ich hier die Gattungen *Homalota* und *Leptusa*, welche einige Spezies liefern, die in den Gängen von Borkenkäfern häufig beim Verzehren von deren Brut angetroffen werden.

Von den Silphidae nenne ich *Silpha quadripunctata* L., die eifrig den Raupen nachstellt; sie klettert ebenso wie *Calosoma*. Dem Besucher des Waldes begegnen wohl auch an Tierleichen die *Necrophorus*-Arten, wenn sie dem Geschäfte des Totenbegrabens, d. h. der Eiablage und dem folgenden Unterwühlen des Aases obliegen.

Die breiten glänzenden *Histeridae* werden außer im Mist auch in Borkenkäfergängen, in Taubenestern, Spechthöhlen u. dgl. angetroffen.

Von den Cleridae nenne ich *Cl. formicarius* L., den buntgekleideten regen Burschen, der ständig in den deutschen Reichsfarben herumläuft. Man findet das Tier besonders im Frühjahr emsig an frischgefalltem Nadelholz umherklettern, wo er den Borkenkäfern nachstellt und seine Eier in deren Gänge legt; die Larve — ausgezeichnet durch ihre Rosafarbe, ist ebenso nützlich durch Verzehren der Borkenkäferbrut; gar häufig kann man beim Abheben der Borkenkäferfressen sehen, daß 1—2 dieser Tiere eine Brut vollständig vernichtet haben.

Ebenfalls in Borkenkäfergängen leben in nützlicher Weise einige Arten der *Nitidulidae*; ich nenne hier vor allem *Rhizophagus grandis* Gyll. und *depressus* L., sowie deren Larven aus *Dendroctonus micans*-Gängen.

Groß ist die Zahl unserer Freunde unter den *Coccinellidae*; sie selbst und ihre Larven fressen besonders Blattläuse, werden aber in neuerer Zeit auch in Kiefernspannerfraßgebieten als eifrige Vertilger der jungen Räumchen gerne gesehen.

Bisher beschäftigten wir uns mit forstlich ziemlich gleichgiltigen Familien; etwas mehr Bedeutung kommt den *Elateridae* zu. Jeder kennt die „Schnellkäfer“, welche ihren Namen von der im Exoskelett liegenden Einrichtung führen, mittels deren sie von der Rückenlage aus sich in die Höhe schnellen können. Verschiedene Arten wie *Lacunar murinus* L., *Corymbites castaneus* L., *tesselatus* L. u. a. werden als Imagines durch Benagen von Laubholz- und Nadelholztrieben schädlich, welche umknicken und absterben. Unangenehmer noch ist der Larvenfraß mehrerer Arten an Eicheln und Nadelholzsämereien, ferner das Befressen der Wurzeln junger Pflanzen und das Abbeißen von Keimlingen; diese gelblichen Larven, „Drahtwürmer“ genannt, kann man überall im Gartenboden antreffen; die Bestimmung der Gattung ist in vielen Fällen gar nicht schwierig.

Wichtiger noch ist die Familie der *Buprestidae*, deren glänzende und meist prächtig gefärbte Imagines in der heißen Jahreszeit allüberall an Blumen anzutreffen sind. Die Larven sind als solche leicht zu kennen: als im Innern von Pflanzen lebende Larven sind sie weiß bis gelblich, weich, madenartig und vor allem durch die stark verbreiterte Vorderbrust gekennzeichnet.

Am meisten fällt der Fraß von *Anthaxia quadripunctata* L. in abgestorbenem Nadelstangenholz, an

Zäunen, Umlanderungen etc. auf; der Larvenfraß besteht, wie der fast aller *Buprestiden*, in stark gewundenen, immer breiter werdenden scharf in den Splint geschnittenen Gängen unter der Rinde. Die Verpuppung erfolgt im Holze selbst.

Dieser unschädlichen Art reihen sich eine Menge von zum Teil recht schädlich werdenden Spezies an. Insbesondere die Eiche wird von manchem Prachtkäfer geschädigt — ich nenne hier *Agrilus pannonicus* Pfl., *undatus* F., *Chrysobothrys affinis* F., *chrysostigma* L., *Coraeus bifasciatus* Ol.; in den Aesten und im Stamm der Linde lebt der Lindenprachtkäfer *Poecilota rutilans* L., in Buche *Agrilus viridis*, in Birke *A. betuleti* Rtz., in Nadelholz *Melanophila cyanea* F. und *Chr. solieri* Lap. u. a. m.

(Fortsetzung folgt.)

Neue, seltene Arten von *Pieris napi*.

Pieris napi ab. *hibernica* Sch.

Pieris napi ab. *schmidtii* Sch.

Von A. M. Schmidt, Frankfurt am Main.

Vor einigen Tagen gelang es unserem englischen Sammler in Donegal (Irland), ein wunderschönes gelb gefärbtes Weibchen von *Pieris napi* zu erbeuten. Derselbe war klug und vernünftig genug, dieses Weibchen nicht abzutöten, sondern brachte es ohne große Mühe zur Eiablage und zog mit großem Interesse die Räumchen groß. Im Spät-Sommer erhielt er die ersten Falter und bald schlüpfen fast sämtliche Puppen. Die ganzen Falter wurden uns mit wenig Ausnahmen, „Falter die abgetötet wurden“, zur Verfügung gestellt und hatten wir natürlich sofort das größte Interesse an einer derartigen Zucht. Die Falter, es waren im ganzen 21 Stück, die anderen Raupen und Puppen waren leider eingegangen, waren zum Teil weiß und zum Teil ganz gelb gefärbt. Es waren von beiden Sorten sowohl Männchen wie Weibchen. Die weißen Falter waren fast durchweg typische *napi*, mit vielleicht etwas mehr Gelb auf der Außenseite der Flügel, besonders ein mehr oder weniger intensives Gelb in der Umgebung der Adern auf den Unterflügeln sowie nach dem Außenrande zu, hier jedoch nur sehr, sehr minimal, so daß, obwohl diese Tiere von dem gelben *napi* ♀ stammen, keine besondere Benennung nötig erscheint, zumal ja auch bei der Sommerform immer mehr oder weniger gelblicher Anflug auf der Unterseite erscheint. Die 21 Falter verteilen sich folgendermaßen:

5 ♂♂, 9 ♀♀ weiße resp. typische *napi* und

4 ♂♂ und 3 ♀♀ der gelben Art.

Von diesen gezogenen, zuletzt erwähnten gelben *napi* gelang uns Copula, d. h. wir hatten wohl Inzucht vor uns, doch war das Resultat dieser Kreuzung, daß wir eine größere Anzahl gänzlich gelber Falter, sowohl ♂♂ wie auch ♀♀, erzielt hatten. Die Farbe war mit ganz geringen Abweichungen die ursprüngliche Farbe des gefangenen Weibchens, nämlich ein ganz intensives Gelb, dunklere Nuance in der Farbe wie *Pieris napi sulphurea* Schöyen, alle anderen Zeichnungen waren mit sehr wenig Verschiebungen die gleichen wie bei der Stammform von *P. napi*, so daß nur die ganz außerordentlich gelbe Bestäubung, wie schon erwähnt, in Betracht kommen kann. Da es sich bei dieser Zucht lediglich um Inzucht handelt, unterlassen wir es, diesem Tiere einen Namen zu geben. Wir möchten noch erwähnen, daß diese durch Inzucht erworbenen Tiere ihren Eltern in der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs

Artikel/Article: [Ueberblick über die forstliche Entomologie 133-134](#)